Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine
NeSTU
Мережа Швейцарія - Закарпаття/Україна
Réseau Suisse - Transcarpathie/Ukraine

Liebe NeSTU Mitglieder
In der Ukraine hat sich in den vergangenen Monaten sehr viel ereignet und bewegt. Es ist Zeit, dass unsere Leute vor Ort Sie, als NeSTU Mitglied, über die allgemeine Situation und den Stand der damit verbundenen Arbeiten informieren.
Nachfolgend finden sie diese Beiträge:

Novyny
Jürgen Kräftner informiert über die allgemeine Situation in der Ukraine

Hilfe für die Inlandflüchtlinge
Lesja Levko erzählt von der Flüchtlingsbetreuung durch CAMZ

Spendenaufruf
CAMZ ist für die Flüchtlingsbetreuung dringend auf finanzielle Hilfe angewiesen

Veranstaltungen
Die Ukraine im Umbruch. Veranstaltung am 29.Juni in Bern

Sonstiges
Herzlichen Dank für die eingegangen Mitgliederbeiträge. Für die baldige Überweisung der ausstehenden Beiträge sind wir ihnen sehr dankbar.

NeSTU Konto
Raiffeisenbank, 6383 Dallenwil, Kto. 60-7178-4 (NeSTU)
IBAN: CH81 8122 3000 0057 4163 6

Von einigen Mitgliedern sind auch die E-Mail Adressen eingegangen, vielen Dank dafür. Wenn wir ihnen die Mitteilungen per E-Mail zustellen dürfen, sparen wir viel Geld welches wir gezielt für eine sinnvolle Sache einsetzen können.

Wir hoffen, dass sie mit Interesse die Berichte studieren und wünschen ihnen eine schöne Sommerzeit, oder schöne Ferien oder einfach alles Gute.

Freundliche Grüsse

Ennetbürgen, 19. Juni 2014

K. Wüthrich

Katrin Wüthrich, Präsidentin

Heiri Merz, Geschäftsstelle Schweiz

Ein paar aktuelle Eindrücke aus Transkarpatien von Jürgen Kräftner

Die Ukraine findet keine Ruhe; weiter leben wir unter der Anspannung stündlich eintreffender und oft erschütternder Nachrichten. So zu tun, als ob nichts wäre, funktioniert nicht in allen Fällen. Tausende Reservisten müssen sich in Bereitschaft halten, in den Krieg zu ziehen. Das stösst besonders in Transkarpatien nicht gerade auf Begeisterung. Während zwanzig Jahren wurde die Armee als nutzloser Ballast empfunden. Die Rekruten bekamen kaum etwas zu essen und die alternden Waffensysteme rosteten vor sich hin. Die Kriegsregionen Donetsk und Luhansk sind von Transkarpatien so weit entfernt wie die Schweiz, und der "einfache Transkarpatier" kann kaum nachvollziehen, wie und warum er dort gegen modernst ausgerüstete ausländische Söldner kämpfen soll.
Die meisten Reservisten versuchen also, sich untauglich schreiben zu lassen, oder tauchen rechtzeitig unter und die Familienangehörigen sagen, sie seien auf Saisonarbeit im Ausland. Allerdings ist es hier mit einer einfachen Schmiergeldzahlung nicht mehr getan, so wie es seit der Unabhängigkeit der Ukraine eigentlich immer klappte. Nach dem Maidan nehmen nicht einmal die Strassenpolizisten mehr Schmiergeld.

Die Wahl des Präsidenten Petro Poroschenko am 25. Mai hat Genugtuung ausgelöst, aber keine Euphorie. Die Wahl selbst lief völlig anders ab, als gewohnt. An früheren Wahlgängen wurden massenhaft Stimmen gekauft, anschliessend verschwanden Unmengen an Stimmzetteln, in manchen Wahllokalen gab es Beteiligungen von 120 Prozent, Protokolle wurden gefälscht... diesmal nichts von alledem! Vor allem in den Städten wurde die Wahl wie ein - würdiges - Volksfest zelebriert. Viele Menschen kamen in traditioneller Tracht in die Wahllokale und nahmen stundenlange Wartezeiten in Kauf. Auf dem Land war die Wahlbeteiligung niedriger; aber diejenigen, die wählten, taten dies mit einer deutlich bewussteren Einstellung als früher.
Für die nächsten Monate sind grosse Reformen angekündigt, sie betreffen praktisch alle Sphären des Staates: Bildung, Gesundheit, Polizei, Justiz, Dezentralisierung der Macht mit der Abschaffung der regionalen Präfekturen, um nur die wichtigsten zu nennen.

In Transkarpatien stösst auf, dass fast alle notorisch korrupten Beamten weiterhin ihrer Ämter walten. Immerhin wurden der oberste Staatsanwalt Transkarpatiens, sowie die Chefs der regionalen Polizei und des wichtigsten Zollamtes ihrer Ämter enthoben, aber das ist natürlich nur die oberste Spitze des Eisberges. Jetzt überlegen sich die hiesigen Maidanaktivisten, ob sie, 100 Tage nach Ende der Bewegung, nicht die Strategie ändern sollten. Bisher waren einige von ihnen in erster Linie damit beschäftigt, die Neuernennungen der wichtigsten Ämter zu überwachen. Was machen, mit dem Potential von vielen vor allem jüngeren Leuten, die bereit sind, sich für reale Änderungen einzusetzen, aber derzeit keine entsprechende Möglichkeit sehen, im Gegenteil schon wieder das Gefühl von Stagnation haben?

Konkreten Anlass, sich zu engagieren, gibt es nun in der Aufnahme von Kriegsflüchtlingen aus dem Osten des Landes. Die Hochkommissariat für Flüchtlinge berichtet bereits von über 30'000 internen Flüchtlingen in der Ukraine. Die Behörden sprechen zwar von vielen angebotenen Plätzen, sind aber überfordert, wenn es darum geht, schnell und unbürokratisch zu helfen. Die sehr konkrete und spontane Hilfsbereitschaft von vielen Menschen hier in Transkarpatien bestätigt das Gefühl, das wir aus vielen einzelnen Begegnungen und Gesprächen haben. Der Maidan hat tiefe Spuren hinterlassen und Betroffenheit ausgelöst. Wenn sich die Gelegenheit bietet, gibt es neuerdings viel mehr Menschen, die bereit sind, uneigennützig aktiv zu werden; Strassen werden in Eigenregie repariert, Bäche vom Müll befreit, Hilfslieferungen in den Osten geschickt....

Randbemerkungen:
Visafrei nach Europa?
Sehnsüchtig erwarten wir die schon lange angekündigte visafreie Einreise in den Schengenraum. Eine der Bedingungen ist die Einführung biometrischer Reisepässe in der Ukraine. Die sollen ab Anfang 2015 erhältlich sein, und Optimisten hoffen, dass gleichzeitig auch die Visapflicht abgeschafft wird. In der Praxis haben sich die Unterschiede zwischen den Konsulaten der einzelnen Länder vergrössert. Vor allem einige Nachbarländer, allen voran Polen, haben die Visaerteilung liberalisiert; andere, wie z.B. Italien und Belgien schikanieren weiter masslos. Das Schweizer Konsulat bleibt bei der üblichen „correctness"; vermutlich aus Kostengründen wurde ein Grossteil der Prozeduren in ein externes, privatwirtschaftliches Visazentrum ausgelagert, was den Aufwand für die Antragsteller zumindest nicht verringert.

Juri Andruchowytsch auf die Frage „Wie bewerten Sie die europäische Sicht auf die Ereignisse in Ihrem Land?":
Man gesteht der Ukraine keine Subjektivität zu. Die ukrainische Gesellschaft hat diese Tagesordnung formuliert. Aus der Ukraine kommt die Initiative für diese Ereignisse.
Wir sind kein passives Spielzeug, mit dem diese zwei Seiten etwas bauen können. Beide Seiten reagieren überrascht, wenn die Ukrainer einen nächsten Schritt machen. Und dann reagieren sie auf ihre Art: Russland mit Hysterie und Aggression, der Westen mit immer mehr Zurückhaltung und Kälte...

Dieses Bild ist in der ukrainischen Bloggerszene derzeit sehr beliebt. Es zeigt eine Kolonne sowjetischer Kriegsfahrzeuge im besetzten Prag, 1968. Auf dem ersten Fahrzeug steht, auf Russisch: Fahrt nach Hause, hier gibt es keinen Vodka.

Inlandsflüchtlinge in Transkarpatien (ein Bericht von Lesja Levko)
Arbeit von CAMZ

Schon im März, unmittelbar vor dem Referendum auf der Krim am 16.03.2014, wurde auf Initiative von CAMZ in Ushgorod eine Solidaritätsaktion zur Unterstützung von Menschen auf der Krim organisiert. Danach hat CAMZ sich bereit erklärt, die Koordinationsarbeit für die Organisation der Unterkunft und der Verpflegung für Flüchtlinge aus der Krim in Transkarpatien, zusammen mit anderen Freiwilligen und verantwortlichen staatlichen Behörden, zu übernehmen. Das war eine spontane Reaktion auf die Situation mit der Krimokkupation durch Russland.
Die meisten Menschen aus der Krim haben versucht in der Zentralukraine eine Unterkunft zu bekommen. Viele sind nach Lwiw gekommen. Nach Transkarpatien sind nicht so viele Menschen gekommen. Anfangs April waren es ungefähr 50 Familien (Im Gebiet Lemberg waren es etwa 1000 Personen).
Leider ist der Staat immer noch nicht vorbereitet, um den Inlandsflüchtlingen die nötige Unterstützung anbieten zu können. Aus dem staatlichen Budget wurde ein bestimmter Betrag gesprochen (minimal und eigentlich fast symbolisch), aber nur für die Unterstützung von Militärleuten und deren Familien aus der Krim. Deshalb leistet CAMZ die meiste Arbeit für die zivilen Flüchtlinge aus der Krim. Es gibt auch einige Familien von Krimtataren. Sie wollen in Ushgorod für länger bleiben.
Die Leistungen, die wir den Menschen anbieten:

- Vermittlung der Unterkunft für die erste Zeit. Sehr viele Menschen in Transkarpatien haben sich bereit erklärt, Inlandsflüchtlinge bei sich kostenlos zu beherbergen. Vor allem sind es Menschen auf dem Lande. Einige betreiben den grünen Tourismus (Bezirk Rachiv) und haben freie Räume, die sie anbieten. Die meisten Menschen, die kommen, wollen aber in den Städten bleiben. Sie hoffen dort schneller eine Arbeitsstelle zu finden um sich auch selber finanzieren zu können.

- Juristische Beratung. Unsere Juristin Genia berät die Menschen in rechtlichen Fragen. Dank der guten Vernetzung von CAMZ mit anderen Organisationen in anderen Regionen der Ukraine, vor allem in Kiew, können wir sehr viele Fragen beantworten.

- Kontaktvermittlung zu den Staatlichen Behörden. Da CAMZ im Bereich Unterstützung von Inlandsflüchtlingen Partner der Oblastverwaltung ist, können wir auch direkt die entsprechenden Behörden ansprechen und so auch schneller den Menschen helfen verschiedene Bewilligungen zu organisieren. Die häufigsten Fragen sind: Wie kann man Rentenauszahlung aus der Krim nach Transkarpatien umleiten. Wie kann man Kindergeld in Transkarpatien bekommen, obwohl man auf der Krim registriert ist. Wie geht es mit dem Kindergarten und der Schule für Kinder aus der Krim, usw.

Beispiele:

Eine junge, allein erziehende Mutter mit einem zweijährigen Sohn aus Sewastopol. Ihre Familie ist sehr prorussisch. Sie fühlt sich von engsten Verwandten nicht verstanden. Ihr Großvater versteht nicht, wie sie es wagen kann, in die Westukraine umzuziehen. Sie nimmt Kontakt per Telefon mit uns. In unserer Adressenbank finden wir einen Gasthof in Ushgorod, wo es eine Möglichkeit gibt, das Kind für einige Stunden unter Aufsicht zu lassen. Mascha, so heißt die junge Frau, kommt an einem Freitag am Ushgoroder Bahnhof an. Sie hat viele Sachen dabei. Unsere Nadja Danch holt sie ab und bringt sie in den Gasthof.

Dort darf sie so lange wie sie will bleiben. Sie will ihren Sohn in einen Kindergarten schicken. Das wird auch organisiert. Für die erste Zeit ist sie versorgt. Dank den zahlreichen Freiwilligen und guten Menschen, hat sie alle nötigen Sachen für sich und den Kleinen. Ihr Ziel ist es eine Arbeitsstelle zu finden und eine kleine Wohnung zu mieten. Inzwischen hat sie das schon gemacht.

Wladimir, ein Mann mit seiner Frau und einem 7-jähriger Sohn. Sie kommen aus Jalta. Er ist nach Ushgorod gekommen und wollte auch sofort eine Arbeit suchen. Die Unterkunft haben wir für ihn bei einer großen Familie mit Adoptivkindern gefunden. Schon bei der Aktion im März hat sich der Familienvater bereit erklärt, mehr als 10 Personen bei sich unter zu bringen. Deshalb haben wir ihn wieder angefragt. Jetzt wohnt die Familie aus Jalta immer noch bei Stepan (Familienvater). Wladimir hat inzwischen, Dank der Vermittlung von Nadja Danch, eine Stelle in einem Restaurant als Sommelier bekommen.

Die meisten Menschen, die sich an uns wenden, freuen sich über den einfachen Menschenkontakt. Sie erzählen darüber, was sie auf der Krim zurück gelassen haben und wie missverstanden sie sich dort gefühlt haben.

Leider fühlen sie sich auch vom ukrainischen Staat im Stich gelassen. Es gibt fast keine Möglichkeiten für sie einen Wohnsitz zu bekommen und es ist auch schwer eine Arbeitsstelle zu finden. Sehr viele konnten auch nicht an den Wahlen teilnehmen. Sie waren nicht gut vorbereitet.

Seit Mai kommen zu uns auch Flüchtlinge aus dem Osten der Ukraine. Es sind Familien mit Kindern. Manchmal bleiben die Männer zu Hause und schicken ihre Frauen mit den Kindern in die Sicherheit. Die Menschen aus dem Osten hoffen, dass sie nicht zu lange weg von zu Hause bleiben müssen. Sie hoffen, in einigen Wochen wieder zurück nach Hause gehen zu können. Leider unterstützt der Staat Menschen aus dem Osten der Ukraine nicht, weder finanziell noch wird eine Unterkunft für sie angeboten.

Auch hier kann man viele Geschichten erzählen: über eine Familie aus Slowjansk, wo der Familienvater zu Hause geblieben ist und die Mutter mit drei Kindern (1, 5 und 9 Jahre) nach Ushgorod gekommen ist, oder über eine Familie aus Russland, wo dem Vater wegen einer kurzen Meldung im Sozialnetzwerk eine Verhaftung droht. Jetzt sind sie, ein junges Ehepaar mit einer zweijährigen Tochter und die Frau in Erwartung, Asylbewerber in der Ukraine.

Der neueste „Fall“ sind vier junge Menschen aus Donezk. Einer von ihnen hat 6 Tage in Haft bei den Banditen verbracht und wurde geschlagen und gefoltert. Nun ist er traumatisiert. Natascha war zusammen mit ihm beim Arzt. Jetzt sind die vier Personen in Nishnje Selischte bei Oreste in Longo Mai.

Leider ist die Situation im Osten so, dass man auch mit grösseren Gruppen von Flüchtlingen rechnen muss. Bist jetzt haben die Menschen in Transkarpatien freiwillig die Unterkunft angeboten. Sie fühlen sich solidarisch mit den Menschen im Osten, die sich wegen ihren proukrainischen Ansichten bedroht und in Gefahr fühlen. Wir bekommen immer wieder Anfragen und Hilferufe.

Lesja Levko Ushgorod 02.06.20

Inzwischen ist von CAMZ folgender Antrag an NeSTU gelangt:

Antrag für die Unterstützung der Inlandsflüchtlinge in der Ukraine.

Seit Mai suchen immer mehr Menschen aus dem Osten der Ukraine (Donezk, Lugansk) einen sicheren Wohnort. Meistens sind es Frauen mit Kindern. Es gibt sehr wenige Möglichkeiten diese Menschen kostenlos unterzubringen. Sie haben auch oft nicht viel Geld zur Verfügung. Die Menschen in Ushgorod organisieren sich und helfen viel, aber auch hier sind die Kapazitäten schon bald zu Ende. Gasthöfe, kleine Hotels und ähnliches, die im März und April noch zur Verfügung gestanden haben, können nicht mehr genutzt werden, weil nun die Touristen kommen die reserviert haben. Die Karpatenregion ist zurzeit ein sehr gefragtes Ferienziel. Die Krim ist für Ukrainer „geschlossen", und im Osten und im Süden ist es unruhig.

CAMZ, zusammen mit einigen freiwilligen Helfern, macht alles Mögliche, um den Menschen die nötige Unterstützung und die erste Hilfe anbieten zu können. Bis jetzt sind wir mit der Hilfe von Spendern ausgekommen. Aber die Situation im Osten wird immer schwieriger und schon in den letzten Wochen sind sehr viele Flüchtlinge aus dem Osten zu uns gekommen und wir haben immer grössere Schwierigkeiten die Leute unterzubringen.

Unsere Idee ist es nun, ein grösseres Haus mit vielen Zimmern zu mieten. Damit können wir den Menschen für einige Wochen ein Dach über Kopf bieten, bis sie selber für sich schauen können. Es wurde auch eine Datei mit Arbeitsangeboten vorbereitet. Es gibt Arbeitsplätze mit wöchentlicher Besoldung und unterschiedlich begrenzter Anstellungsdauer.

Alle diese Aktionen werden durch Freiwilligenarbeit irgendwie gemeistert. Wo wir aber nur mit finanziellen Mitteln agieren können, sind wir an unsere Grenzen gestossen und haben uns entschlossen, NeSTU um Unterstützung für die Miete der oben erwähnten Unterkunft zu bitten. Es wird mit einer Mietdauer von etwa 4 Monaten gerechnet und mit Mietkosten im Rahmen von 2500 Franken. In diesem Betrag sind auch noch Reinigungsutensilien und dergleichen vorgesehen.

Der NeSTU Vorstand hat beschlossen, den Aufruf an die Mitglieder weiter zu leiten. Wenn sie sich durch die Schilderungen angesprochen fühlen und einen Beitrag zur Bewältigung der Probleme vor Ort leisten möchten, sind ihnen die vom Schicksal geplagten Menschen in der Ukraine sicher sehr dankbar.

Spendenkonto NeSTU:

Raiffeisenbank, 6383 Dallenwil, Kto. 60-7178-4 (NeSTU)
IBAN: CH81 8122 3000 0057 4163 6

Liebe Ukraine-Interessierte, liebe Freunde von NeSTU

Angesichts der aktuellen Lage in der Ukraine findet am Sonntag, 29. Juni 2014, eine Veranstaltung im Kornhausforum, Kornhausplatz 18 in Bern, unter dem Titel:

Die Ukraine im Umbruch

statt. Longo maï Vertreter aus Transkarpatien und Exponenten der Maidan-Bewegung zeigen mögliche Wege zur Stärkung der Zivilgesellschaft auf.

Ablauf der Veranstaltung:
10.00 - 12.30
Beiträge der Gäste aus der Ukraine

14.00 - 16.00
Roundtable-Gespräche zu den aktuellen Schwerpunktthemen: Menschenrechte in der Ukraine, Migration, Korruption, Fluchtgelder, Situation in der Ostukraine und auf der Krim.
Konferenz und Arbeitsgruppen in Deutsch, Französisch und Englisch.

TeilnehmerInnen aus der Ukraine:

- Nataliya Kabatsyi vom Komitee der medizinischen Hilfe in Transkarpatien (CAMZ) in der Westukraine. Das Komitee arbeitet mit Waisen und Behinderten und setzt sich für internationale Flüchtlinge ein, die an der EU-Aussengrenze in die Ukraine zurückgeschoben werden. Heute engagiert sich die Initiative zusätzlich für interne Flüchtlinge von der Krim und aus der Ostukraine.

- Tetyana Peklun vom Anticorruption Action Center in Kiew. Das Zentrum ist in der Korruptionsbekämpfung tätig und setzt sich für die Rückführung von Fluchtgeldern ein.

- Maksym Butkevych von Social Action in Kiew. Die „Social Action“ engagiert sich in der Flüchtlingsfrage, aber auch im Aufbau freier Medien und in der Hilfe für Opfer der Repression.

- Konstantyn Reutskyi vom Human Rights Center in Luhansk (Ostukraine). Das Zentrum setzt sich für Menschenrechte und eine unabhängige Information ein.

- Jürgen Kräftner von der Europäischen Kooperative Longo maï in Transkarpatien (Westukraine), Vizepräsident von NeSTU.

Der Verein NeSTU www.nestu.org ist gemeinsam mit der Kooperative Longo maï www.prolongomai.ch Veranstalter dieser Konferenz. Anmeldungen für die Teilnahme und das Mittagessen sind erbeten an die NeSTU Geschäftsstelle: info@nestu.org
Weitere Informationen finden Sie auf den jeweiligen home pages.

Wir freuen uns über reges Interesse an dieser Veranstaltung und grüssen Sie freundlich.